

## LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland

Bodendenkmalblatt: SU 275

<b>Gemeinde:</b> Eitorf	<b>Kreis:</b> Rhein-Sieg-Kreis	<b>Ortsteil:</b> Halft
<b>Kennziffer:</b> 382 016	<b>Reg.Bez.:</b> Köln	
<b>Lage, r/h:</b> ETRS	32.392.306,64 - 32.392.480,52 5.627.024,92 - 5.627.190,11	<b>DGK 5:</b> 2602/5628; 2604/5628 <b>TK 25:</b> 5210
GK	2.603.864,93 - 2.604.038,19 5.628.763,44 - 5.628.927,13	
<b>Bodendenkmal</b> :	Weiler „Hofstadt“, Wüstung	
<b>Zeitstellung</b> :	Neuzeit	
<b>Ortsarchiv-Nr.</b> :	0812 004 (PR 2014/0081)	
<b>Bearbeiter</b> :	Christine Wohlfarth M.A	<b>Datum:</b> 12.05.2015

**Kataster:** (Gemarkung; Flur; Flurstück) Eitorf, Halft, Fl. 39

Halft; 39; 215\*, 216\*.

Die Flurstücke\* sind in Teilbereichen betroffen.

**Eigentümer / Pächter:**

Die Eigentümer der Flurstücke wurden vom LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland nicht ermittelt. Ist der Bund oder das Land Nordrhein-Westfalen als Eigentümer oder Nutzungsberechtigter betroffen, entscheidet anstelle der Unteren Denkmalbehörde die Bezirksregierung (§ 21 III DSchG NW i.V.m. § 4 DLV). Dem LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland ist darüber Meldung zu machen.

**Denkmalbeschreibung:**

Die Reste des neuzeitlichen, wüst gefallenen Ortes „Hofstadt“ befinden sich ca. 650m nördöstlich von Eitorf-Baleroth und 800m nordwestlich von Eitorf-Köttingen in der Gemarkung Halft (Abb. 1). Heute ist von den ehemaligen Gebäuden obertägig nichts mehr erhalten. Die Flächen der Gebäudestandorte werden als Grünland genutzt. Mehrere Podien und Vertiefungen im Hang lassen die Lage einiger ehemaliger Gebäude erahnen.

Der bis ins 20. Jh. genutzte Weg von Eitorf-Wilbertzhohn im Nordwesten nach Hofstadt ist heute in Teilbereichen als Hohlwegbündel unter Wald (Abb. 2 und 8) erhalten.

Auf den modernen Karten erinnert nur die nördlich der ehemaligen Siedlung gelegene Flurbezeichnung „Hofstadter Hegen“ auf der Deutschen Grundkarte (Abb. 1) noch an die wüstgefallene Ortschaft. Die Kellerfundamente der ehemals aus mehreren Gehöften bestehenden Ortschaft sind auf dem digitalen Geländemodell (Abb. 2) als auch im Gelände als Vertiefungen (Kellerfundamente) zu erkennen.

Einige alte Bäume, die vermutlich sowohl auf einem Platz als auch entlang der ehemaligen Straße standen, markieren den Beginn und das Ortschaftsende (Abb.3 und 4). In der Nähe befinden sich die Quellgebiete des Hühelsbachs und Klebereichbachs.

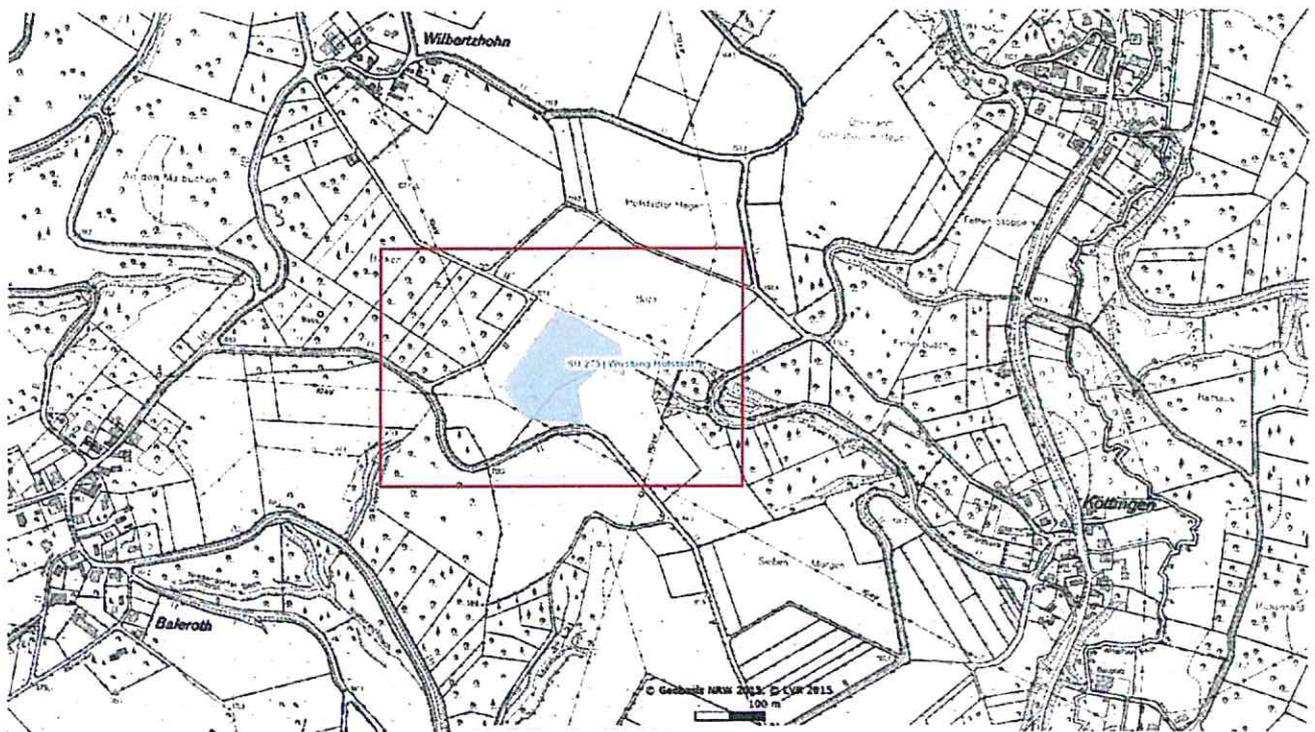


Abb. 1 Lage des ehemaligen Dorfes „Hofstadt“ (DGK 1:5.000)



Abb. 2 „Hofstadt“ im digitalen Geländemodell (DGM 2: Geobasis NRW 2015)

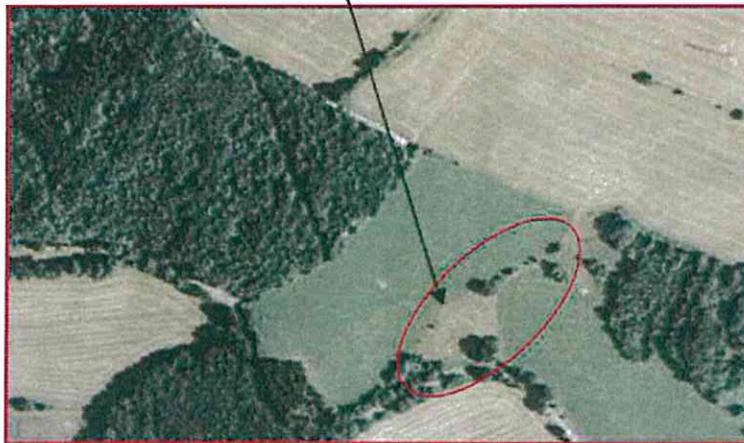
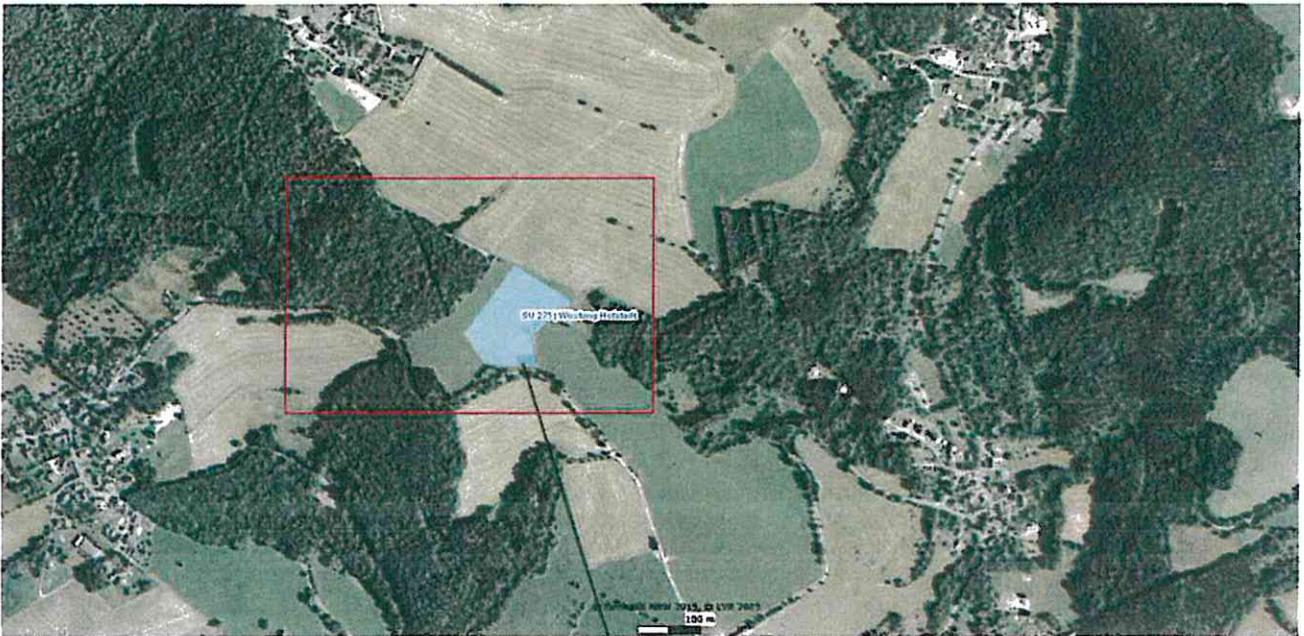


Abb. 3 Luftbildkarte der Wüstung „Hofstadt“ mit alten Bäumen (DOP: Geobasis NRW 2015)



Abb. 4 Lage/Geländesituation der Wüstung „Hofstadt“ im Hang (Ursula Ullrich-Wick, LVR-ABR)



Abb. 5 Große Steinplatte



Abb. 6 Quell-/Brunnenfassung



Abb. 7 moderne Viehtränke/Wasserzuleitung

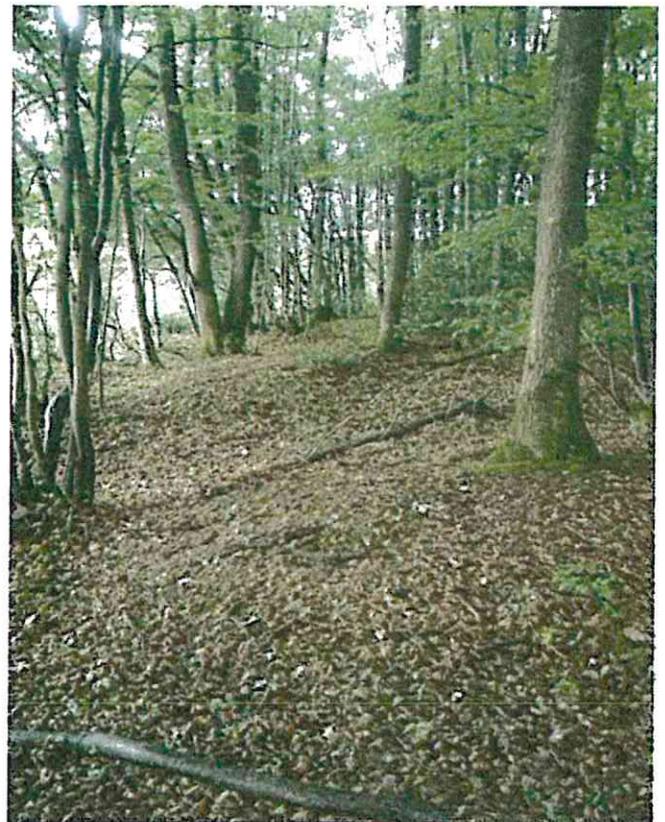


Abb. 8 Hohlweg (Straße nach Wilbertzhohn)

(Fotos 5-8: Ursula Ullrich-Wick, LVR-ABR)

Bei Begehungen (PR 2014/0081) konnten weitere Relikte der ehemaligen Ortschaft Hofstadt im heutigen Gelände erkannt werden. Neben einer großen Steinplatte (Abb. 5) und einer modernen Wasserzuleitung mit Wasserbecken (Abb. 7) konnte die ehemalige zu Hofstadt gehörende Quellfassung - heute unter Gestrüpp - (Abb. 8) identifiziert werden. Die als Hohlwegbündel unter Wald erhaltene Straße führte bis ins 20. Jh. noch nach Wilbertzhohn.

## Historische Grundlagen – urkundliche Erwähnungen

Die ältesten Hinweise finden sich in kirchlichen Archivalien. 1716 wird Paulus von der Hoffstatt mit seiner Ehefrau Maria erwähnt. 1727 und später wird ein Johann Peter Müller von der Hofstatt genannt, 1729 ein Johann Peter Becher, beide mit einer Ehefrau Maria.

Urkundlich ist der Weiler Hofstatt um 1813 bei der Konskription unter Napoleon vermerkt, als zwei Hofstätter Männer seiner Armee beitreten mussten. Es handelte sich um Johann Peter Hönscheid (\* 19. August 1792), den Sohn von Johann Peter Hönscheid und Gertrud Görgens zu Hofstatt sowie um Peter Müller, den Sohn von Jakob Müller und Elisabeth Zimmermann zu Hofstatt.

Am 15. Juli 1820 werden in einer Testamentsvollstreckung Gerhard und Jacob Feld sowie Anton Hönscheid (verheiratet seit 11. Februar 1783 mit Susanne Viehoff) als Bewohner der Hofstatt genannt.

1837 werden anlässlich der Auktion des Nachlasses des Jakob Müller die drei zu Hofstatt wohnenden Kinder Arnold (\* 3. Januar 1783), Jakob (\* 15. September 1785) und Maria Katharina Müller (\* 10. September 1791) genannt.

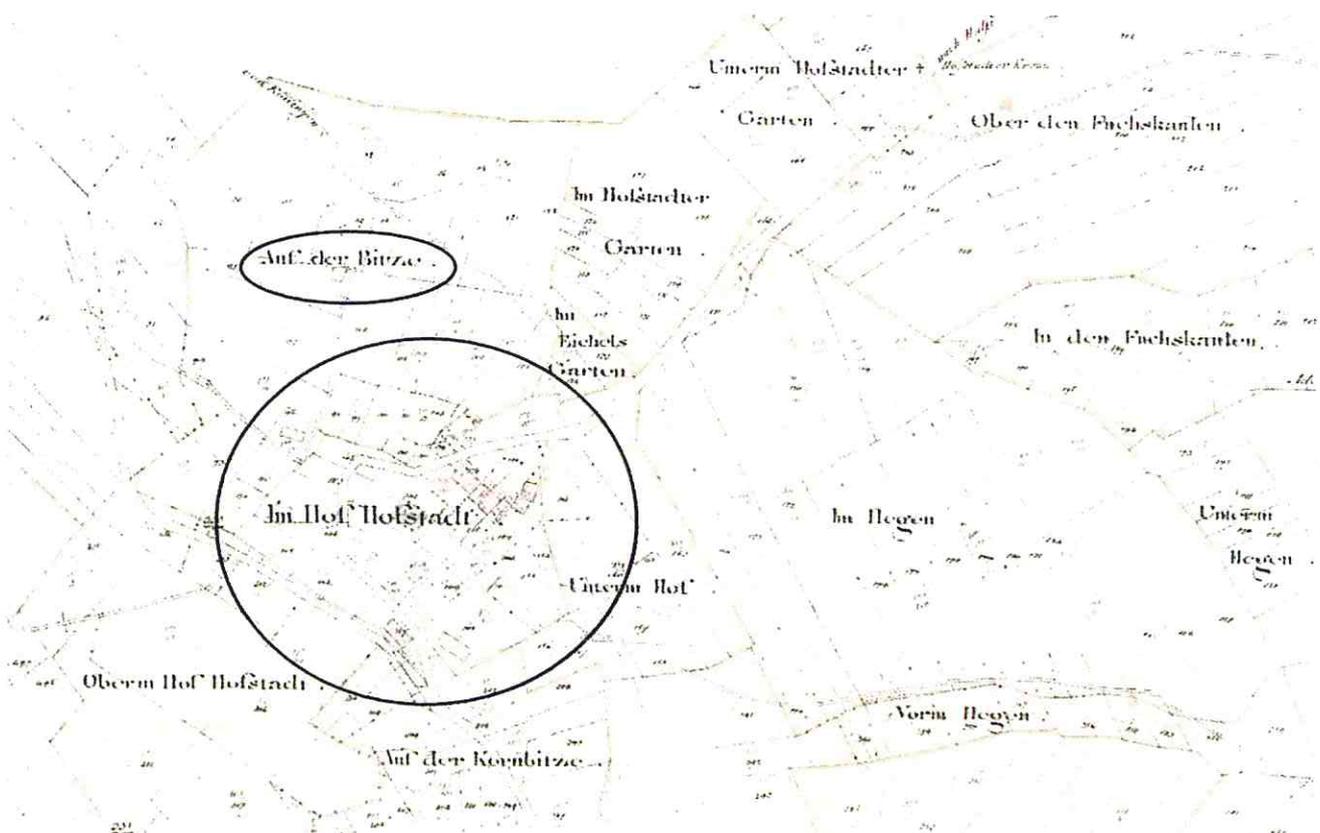


Abb. 9 Urkatasterkarte von 1829/30, fortgeschrieben bis 1871 von Hofstatt (nicht genordet)

Am 19. Juli 1860 verkaufen die zu Hofstatt wohnenden Eheleute Johann Rösgen und Anna Maria geb. Hönscheid den Hof an Mathias Dohr (\* 21. Oktober 1813). Am 21. Februar stellt Gottfried Löbach aus Hofstatt mit seiner Ehefrau Elisabeth geb. Hönscheid einen Ausreiseantrag als Auswanderer. Am 27. Juni 1867 ist Mathias Dohr als Ackerer zu Hofstatt als Zeuge genannt. Am 11. Oktober 1884 stirbt Mathias Dohr in der Hofstatt.

Danach wohnte hier nur noch die Familie Peter Josef Müller, Ackerer und Handelsmann zu Hofstatt mit seiner Ehefrau Susanne geb. Ottersbach (\* 15. Mai 1833). Am 6. April 1881 stellt Peter Müller mit seiner Frau Susanne und den Kindern einen Auswanderungsantrag. Mit ihrem Wegzug wurde der Weiler zur Wüstung. Im Ortsregister der Rheinprovinz von 1885 sind für Hofstatt in der Gemeinde Eitorf noch ein Wohnhaus und 10 Einwohner vermerkt, was an der schleppenden Auswanderungsgenehmigung oder Ortserfassung liegen mag.

Am 22. Februar 1891 wird anlässlich eines Landverkaufs zu Hofstatt Wilhelm Ottersbach aus Baleroth genannt, der früher hier wohnte.

### Historische Karten

Die erste genaue und georeferenzierte Karte ist die Tranchotkarte (Abb. 10) von 1818, Blatt 37 rrh Eitorf, aufgenommen von Leutnant Kusserow. 1830 wird die Urkatasterkarte (Abb. 9) erstmalig aufgenommen und bis 1871 fortgeschrieben. Dieser folgen die Preußische Uraufnahme (Abb. 11) von 1845 (aufgenommen von Sec. Leutnant Zimmermann) und die Preußische Neuaufnahme (Abb. 12) von 1870 nach.

Sowohl auf der Tranchotkarte von 1818 als auch der Urkatasterkarte von 1830 fortgeschrieben bis 1871 sind zunächst fünf, später sieben Gebäude (rot dargestellt) kartiert, wobei in dieser Zeitspanne bereits Um- bzw. Neubauten an mehreren Gebäuden (als graue Flächen oder Bleistiftzeichnung dargestellt) stattgefunden haben. Auf der Urkatasterkarte ist auch eine Quell-/Brunnenfassung des östlichen Hübelsbachs als blaues Rechteck in der Flur „Auf der Bitze“ zu erkennen. Umgeben ist der Weiler von Gärten, Ackerland und Wald (Abb. 9 und 10).

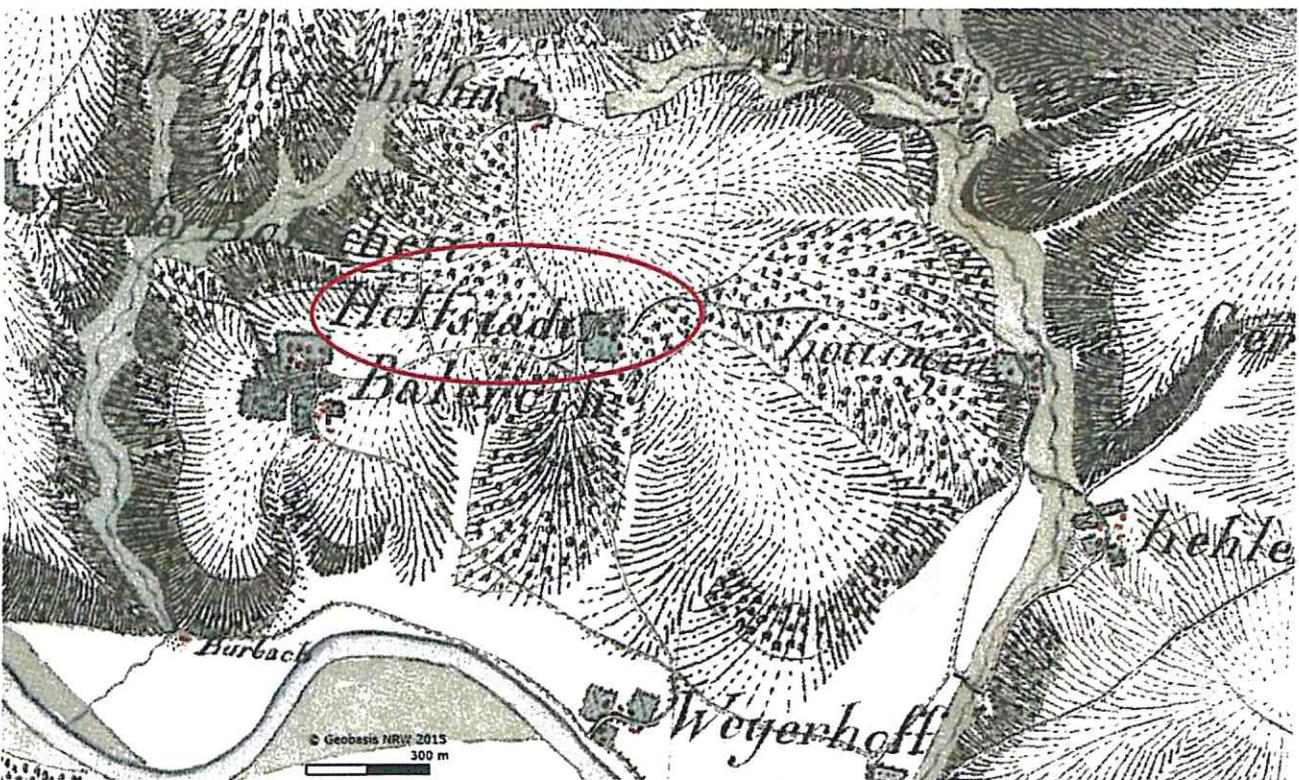


Abb. 10 Tranchotkarte 1817 von Leutnant Kusserow (Blatt 37 rrh Eitorf)

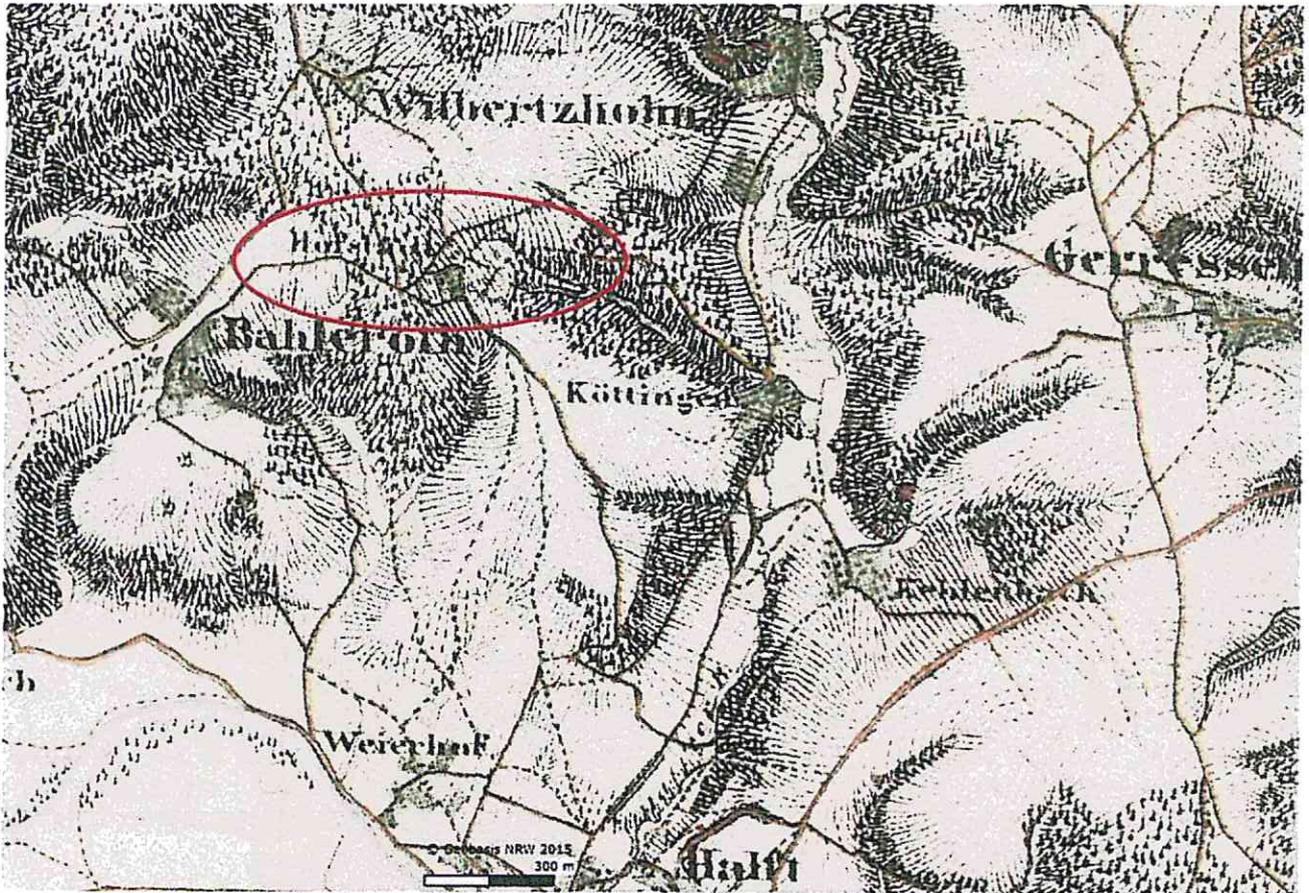


Abb. 11 Uraufnahme 1845 von Sec. Leutnant Zimmermann (Blatt 5210 Blankenberg)

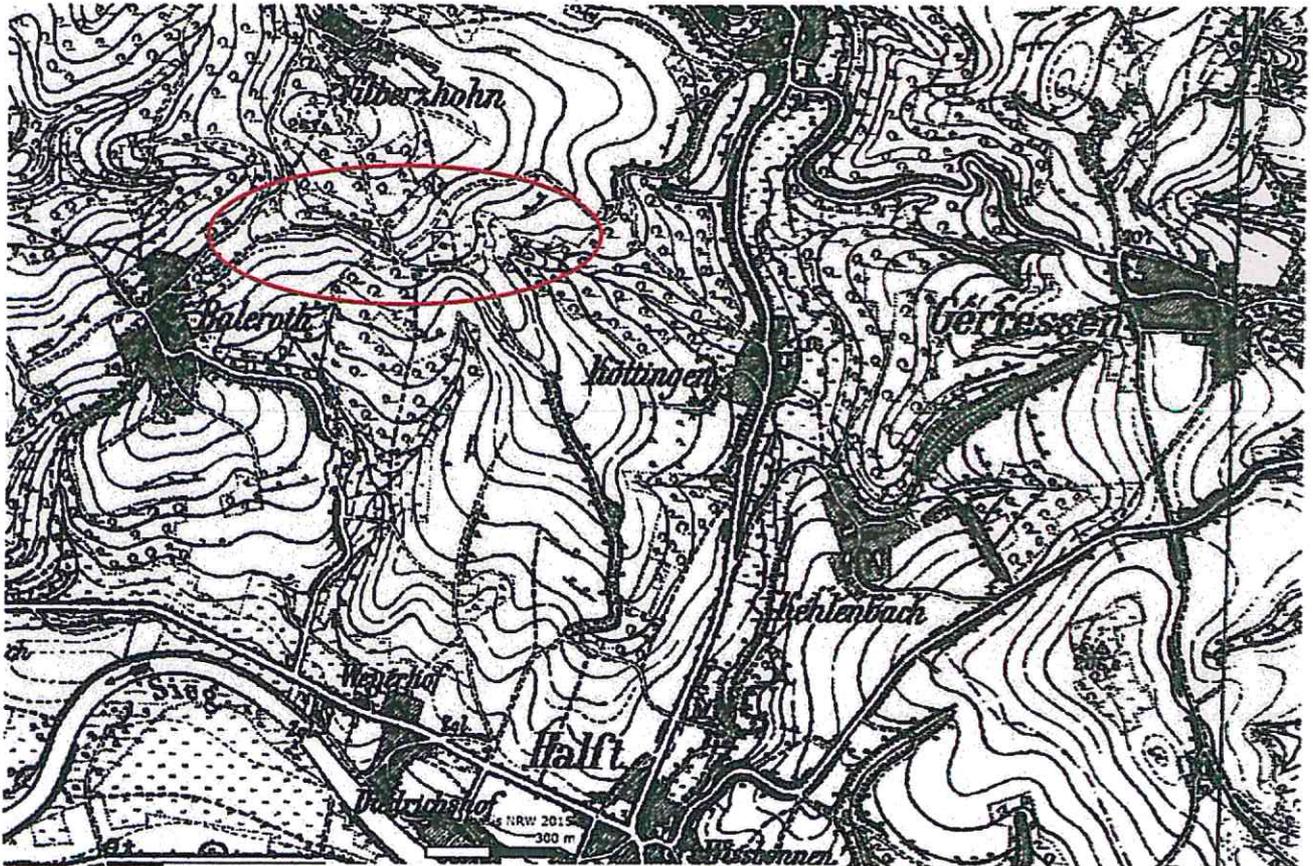


Abb. 12 Preußische Neuaufnahme 1870 (Blatt 5210 Blankenberg)

### Denkmalrechtliche Begründung:

Die Wüstung Hofstadt gehört aus bodendenkmalpflegerischer Sicht zu den bedeutenden historischen neuzeitlichen Zeugnissen der Besiedlungsgeschichte des Windecker Ländchens. Hofstadt wurde 1818 als Ortschaft nahe Eitorf auf der Tranchotkarte dargestellt.

Die kartografischen Überlieferungen sowie die Beobachtungen lassen auf weitere im Boden verbliebene Baureste schließen. Auf Grund des guten Erhaltungszustandes sind Spuren älterer Bebauung – wie die auf der Urkatasterkarte von 1830 (Abb. 9) in grau eingezeichneten Gebäudegrundrisse – eventuell sogar Spuren von Holzgebäuden aus der Gründungszeit der Hofanlagen im Bodenarchiv zu erwarten und damit Bodenerkunden zur ältesten Siedlungsgeschichte der Ortschaft vor. Zusätzlich sind Spuren des täglichen Lebens (z. B. Brunnen, Abfallgruben, Öfen, Tierpferche u.a.) zu erwarten, die ein Bild vom bäuerlichen Leben in der Neuzeit zeichnen.

Die erhaltenen Grundmauern der Höfe, sowie die im Untergrund erhaltenen archäologischen Zeugnisse sind bedeutend für die Wirtschafts- und Siedlungsgeschichte des Rheinlandes, des Rhein-Sieg-Kreises und der Gemeinde Windeck. Sowohl die ehemaligen Höfe als auch ihre Wirtschaftsflächen belegen die durch Jahrhunderte andauernde Geschichte von Hofstadt und waren Heimat, Wirtschaftskraft und Lebensgrundlage für viele Generationen von Landwirten hier vor Ort. Die im Gelände vorgefundenen Begebenheiten und die historische Quellenlage weisen auf ein weitgehend intaktes Bodenarchiv hin.

Ob der Weiler nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges gegründet wurde und somit in der 2. Hälfte des 17. Jh. die Besiedlung beginnt oder seine Anfänge noch weiter zurückliegen, kann ohne weitergehende archäologische Untersuchungen derzeit nicht beantwortet werden.

Die Wüstung Hofstadt stellt somit eine wichtige landesgeschichtliche Bodenerkunde dar, denn ihre Erforschung dient der Ergänzung und Präzisierung archivalischer Urkunden und historischer Zeugnisse. Am Schutz und Erhalt dieses Denkmals besteht aus wissenschaftlichen, wirtschafts- und siedlungsgeschichtlichen Gründen ein öffentliches Interesse.

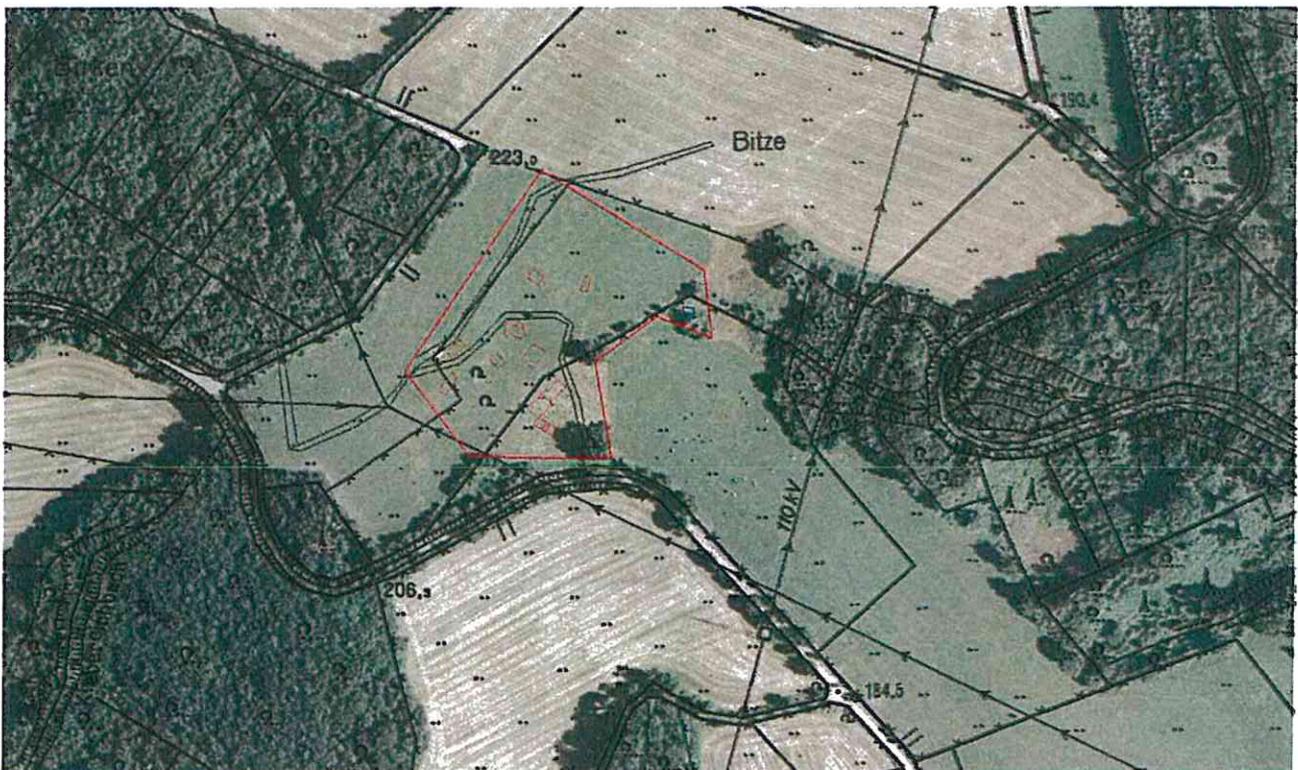


Abb. 13 Schutzbereich des Bodendenkmals mit Lage der ehemaligen Gebäude (Kartengrundlage: DGK 1:5.000; DOP)

### Schutzbereich:

Der Schutzbereich (Abb. 13) umfasst die in der Flurkarte XXXVIII, genannt Hofstadt, Gem. Eitorf, Bürgermeisterei Halft, Kreis Sieg (aufgenommen 14. 06.1830 durch Künkler, gezeichnet von Schmallenbach im Maßstab 1: 1.250) dargestellten Hofstellen mit den Gebäuden (Abb. 14) und Gartenbereichen.

Erlaubnispflichtig sind Maßnahmen, die mittelbar und unmittelbar zu einer Beeinträchtigung des ortsfesten Bodendenkmals führen (z.B. Baumaßnahmen mit Fundamentierung, das Ausheben von Gruben, Planieren, Überschütten).

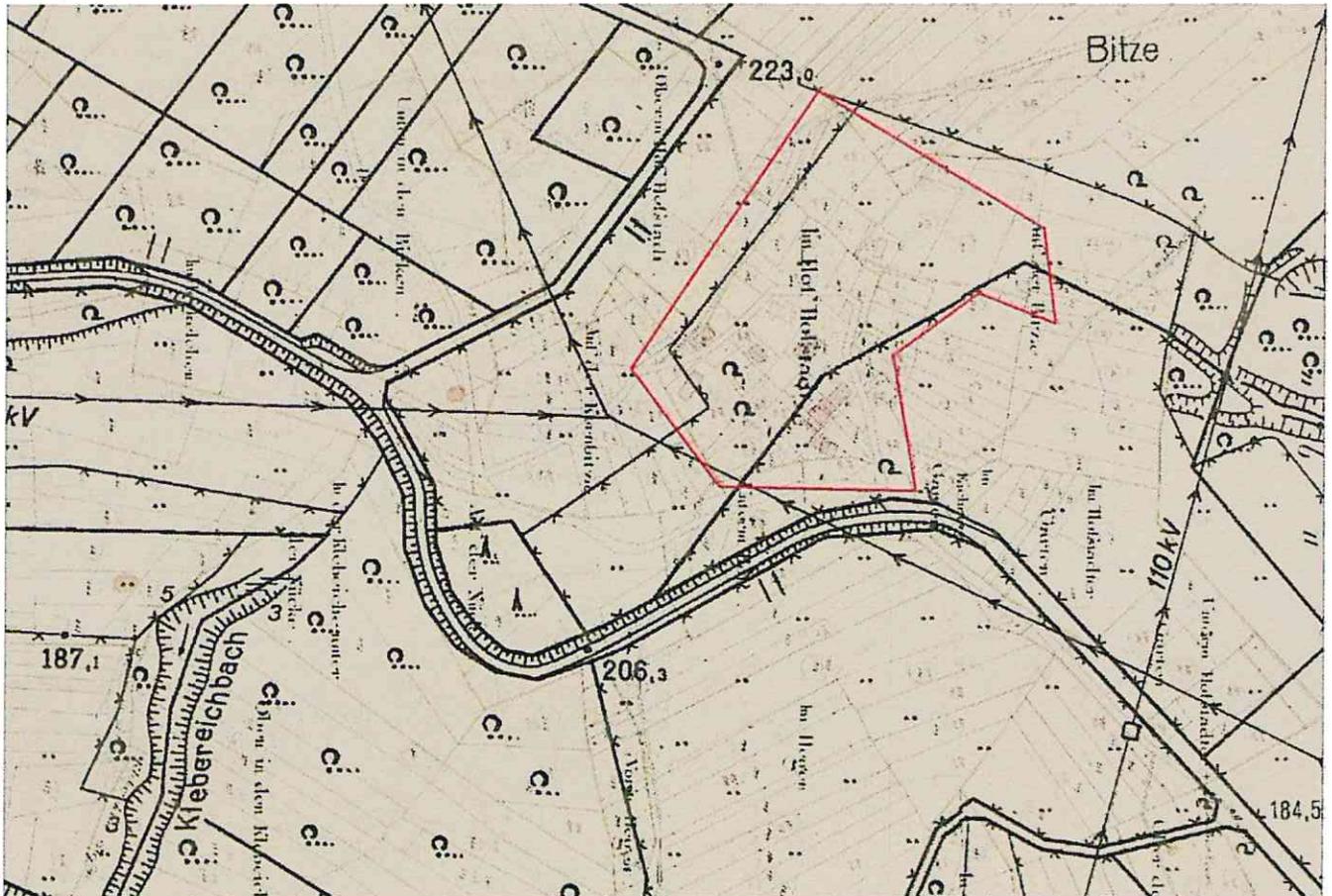


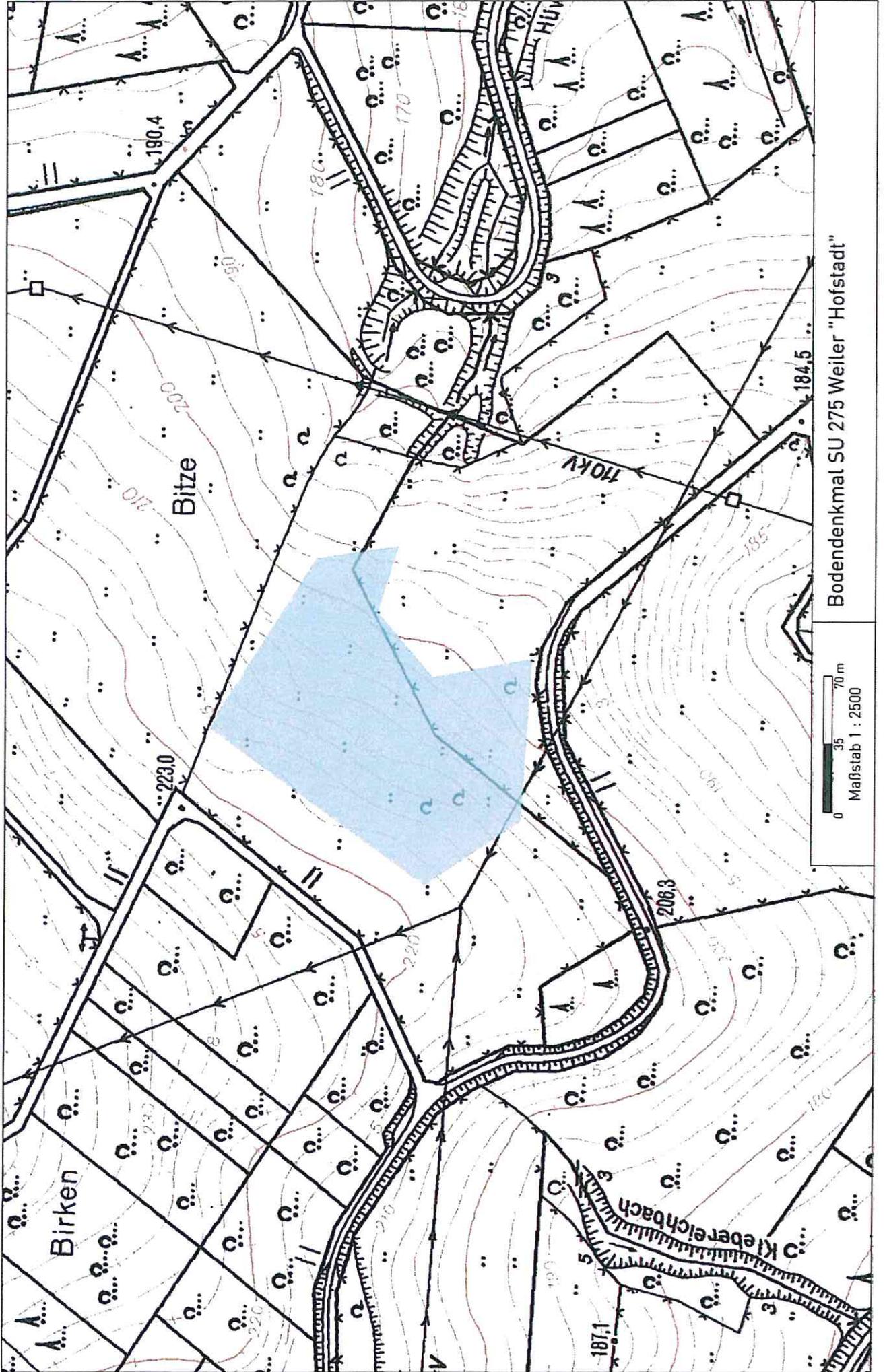
Abb. 14 Schutzbereich des Bodendenkmals (Kartengrundlage: DGK 1:5.000; Urkatasterkarte von 1830, genordet)

### Karten:

- Tranchot- und von Müfflingkarte 1818 aufgenommen von Leutnant Kusserow (Blatt 37 rrh Eitorf)
- Urkatasterkarte 1829/30 Eitorf; Übersichtskarte Gemeinde Halft aufgenommen durch Kataster-Geometer Eich und Breiderhoff Riss 05 und 06 (M 1:10.000) Archiv Siegburg
- Urkatasterkarte 1829/30 Bürgermeisterei Eitorf; Gemeinde Halft Nr. 5, Flur 28, gen. Hofstadt aufgenommen von Künkler und Schmallenbach Riss 03 und 04 (M 1:1.250) Archiv Siegburg
- Preußische Uraufnahme 1845, Blatt 5210 Blankenberg
- Preußische Neuaufnahme 1870, Blatt 5210 Blankenberg
- Kartengrundlage: Geobasis NRW 2015 (DGK 1:5.000; DGM 2; DOP)

### Artikel / Internet:

- [http://de.wikipedia.org/wiki/Hofstadt\\_\(Eitorf\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Hofstadt_(Eitorf)) abgerufen am 15.04.2015.
- Bruno Warminski: Eitorfer Heimatblätter: Zwischen Ottersschpich on Bohlemich, Sonderdruck 2000.
- Gemeindelexikon für das Königreich Preußen von 1885.
- Scheffels, Stefan, Verschollene Ortschaften. Outbäck - Nües vom Dorp- Nachrichten aus Oberberg und Rhein-Sieg. Mai 2013, Jahrgang 2. (Hrsg. vanElstdesign), 14f.  
[http://www.autbaeck.de/downloads/autbaeck\\_0513\\_web.pdf](http://www.autbaeck.de/downloads/autbaeck_0513_web.pdf) abgerufen am 15.04.2015.



Bodendenkmal SU 275 Weiler "Hofstadt"

0 35 70 m  
Maßstab 1 : 2500